

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

28.2.1881 (No. 51)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 28. Februar.

№ 51.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Die Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten. \*)

Berlin, 25. Febr. Seit heute Vormittag weht auf dem alten Schlosse die dunkelrothe kaiserliche Standarte, ein Zeichen sowohl der Anwesenheit hoher Hochzeitsgäste als auch des nunmehrigen offiziellen Beginns der Festtage. Die meisten geladenen Fürstlichkeiten sind schon hier eingetroffen. Se. Majestät der König von Sachsen nebst Gemahlin kamen gestern Abend auf dem Leichter Bahnhofs an und wurden mit dem gewöhnlichen Ceremoniell empfangen. Am Bahnhofe wie an den verschiedenen andern Plätzen, welche die zur Abholung der königlichen Gäste bestimmten Hofequipagen passiren mußten, waren dichte Kränze von Neugierigen ineinandergehoben, welche ihrer Begeisterung durch Hurrah- und Hochrufe, Schreien und Pfeifen einen etwas unmelodischen Ausdruck gaben und schließlich der unter klingendem Spiel abmarschirenden Ehrenwache in militärischem Schritt voranzogen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung bei den Berlinern: die Gesandte und Zeiten mögen noch so schlecht sein — bei Gelegenheiten wie die gegenwärtige hat der Berliner nicht nur immer Geld und Zeit genug, sondern auch die erforderliche Portion Enthusiasmus zur Verfügung. Die Feststraße Unter den Linden, deren alte Kastanien und Linden morgen Zeugen des eigentlichen Festtreibens sein werden, hat sich schon heute in ihr Empfangsgewand genossen und wenn auch die Toilette noch nicht ganz vollständig ist, so läßt sich die Totalwirkung doch jetzt schon un schwer errathen.

Vom Brandenburger Thor bis zum Zeughaus sind die Häuser der prächtigen Straße gegenwärtig mit Kränzen und Guirlanden, mit Flaggen und Fahnen, Fähnchen und Bändern, Gassternen und Lampionen verziert. Die Hauptpunkte, wo der große Festzug Halt machen wird, zeichnen sich natürlich durch ganz besonders reiche Dekorationen aus. An der Rückseite des Brandenburger Thors hat man zu beiden Seiten der zum Schlosse Bellevue führenden Reiterallee zwei mächtige, mit rothem Tuche drapirte Zuschauertribünen aufgeführt, welche einen weiten Halbkreis beschreiben, der für die Entwidlung und wenn nöthig auch für eine neue Aufstellung des Festzuges genügen Raum läßt. An der Vorderseite des schönen Thores auf dem Pariser Platz befinden sich die beiden von der Stadt errichteten hohen Kathedribünen, an jeder Seite des Platzes eine. Dieselben steigen terrassenförmig empor, an den Ecken mit zwei langen Ausbauten, die Mittelfelder, tief zurückgedrängt, nehmen an der südlichen Seite die ganze Frontlänge des Palais des Fürsten Blücher und des Grafen Arnim, an der nördlichen Seite die ganze Länge des Palais der französischen Gesandtschaft ein. Die südliche erstreckt sich von der Thorwache bis zum Palais des Grafen Redern, die nördliche hat ganz dieselbe Länge. Die Dekoration derselben von den Baumeistern Ende und Volkmann in geschmackvollster Weise ausgeführt, war in der Hauptsache durch vier an riesigen Flaggenstangen befestigte Banner bewirkt, welche in entsprechenden Größenverhältnissen vier von Professor A. v. Werner gemalte Frauengestalten tragen, Allegoristungen der vier Kardinaltugenden: Weisheit, Tapferkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit. Diese vier Banner, paarweise an beiden Seiten des Platzes wehend, sind durch lange Guirlanden aus kleinen Marinefahnen miteinander verbunden. An grünem Untergrunde hat dieser lunderbunte Flaggenwald natürlich keinen Mangel — der ganze Pariser Platz wird morgen beim Einzuge in einen farbigen Teppich verwandelt, dessen Grund man aus grünem und braunem Laub herstellen und mit regelrechten, anmuthigen Figuren von lebendigen Blumen durchwirken will. Die den Pariser Platz begrenzenden Paläste sind ebenfalls im Aufzuge nicht müßig geblieben; was dem Plage aber seinen eigentlichen künstlerischen Werth verleiht, ist eine Reihe von Gemälden, welche Professor Ludwig Burger unter künstlerischer Aufsicht der vortrefflichen Maler C. Koch jun. und Hochleubner in dem kaum glaublichen Zeitraum von 14 Tagen vollendet hat. Dieselben dienen zur Dekoration der Mittelfelder der Tribünenbrüstung und stellen einen Brautzug aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts dar. Burger legte seiner Darstellung die Nachrichten zu Grunde, welche wir von der Hochzeit des Herrn Heinrich v. Gurgow mit einem Fräulein v. Apyß besitzen und die um 1415 stattgefunden haben muß. Er erhielt so eine historische Vorlage, deren realistischer Gehalt der Darstellung sehr zu Gute gekommen ist. Die Dimensionen der Gemälde sind sehr groß, wie es die Wirkung im Freien erfordert. Höhe der Bildfläche 2,40 Meter, Länge der Fläche 42 Meter. Die ganze Darstellung zerfällt in 6 Abtheilungen, deren jeder passend umrahmt und geschieden sind. In der ersten Abtheilung eröffnet ein alter Brandenburger Herold den Zug. Er trägt das Hohenzollern'sche Wappenschild. Zwei in die brandenburgischen Farben weiß-roth gekleidete Trompeter begleiten ihn. An ihn schließt sich der brandenburgische Wagen, im Fond das von zwei blumenstreuenden Bagen gehaltene brandenburgische Wappen, den brandenburgischen Adler mit der Krone tragend, auf dem vorderen Theile das brandenburgische Scepter, das alte Zeichen der Erzämmerer-Würde. Neben dem Wagen, zu beiden Seiten des kräftigen Doppelpansens, marschiren zwei schmutzige Herolde mit schwarz-weißen Fähnlein. Vor dem Scepter sitzen ein Paar kleine Bagen mit dem Berlinerischen Wappen, dem schwarzen Bar.

Im dritten Felde geht ein Bage mit einer Fahne dem eigentlichen Brautzuge voran. Ihn folgen die Umbitter, unsere jetzigen Hochzeitsbitter, bunte Sträuße in den Händen, die charakteristischen Köpfe, wie dies zu damaliger Zeit bei allen Theilnehmern einer Hochzeit die Sitte, mit Kränzen gekrönt. Hinter ihnen der Stadtpfeifer mit seinen Musikanten, köstlich humoristische Figuren, mit alten, jetzt fast verschollenen Instrumenten. Auf dem vierten Felde erscheint der Blagmeister, auch eine gegenwärtig nicht mehr existirende Charge, dessen Amt die Aufrechthaltung im Zuge war. Er trägt den weißen, mit roth befestigten Tappert, ein weißes Übergewand und ist gefolgt von einer Gruppe von Ehrengästen, die brennende Wachskerzen in den Händen tragen, wahrscheinlich die Begründer des heutigen höchsten Fackeltanzes. Die

Ehrengäste erscheinen in weißer Kleidung, einzelne im Garnisch, alle mit goldenen Sporen, dem Zeichen der Ritterwürde. Hinter den hohen Herren springt der Fackelträger oder Lustigmacher in farbiger Sattel, den narrenlappengeschmückten Stab, sein lustiges Scepter, hin und her schwingend, den Fuchschwanz an der Seite, die Spitzen der Schnabelschuhe und den Gürtel mit Schellen besetzt.

Das fünfte Feld bringt endlich die Braut mit den Brautjungfern und weiblichen Anverwandten und den Bräutigam mit dem Brautvater und seinen Freunden. Die Braut ist weiß gekleidet und trägt eine Brautkrone aus Kosmarinzwiegen; Myrthen wurden erst später für die Braute genossen. Der weibliche Theil der Figuren dieses Bildes trägt Pantoffeln in den Händen, der männliche hat Hemden über den Armen hängen. Es war nämlich zu jener Zeit Gebrauch, daß der Bräutigam der Braut und ihren Freundinnen Pantoffel, die Braut aber den zukünftigen Gatten und seine Genossen mit Hemden beschenkte. Auch unsere Ahnfräuen scheinen also den Werth des Pantoffelbesitzes vollkommen gefaßt zu haben. — Das Schlußbild ist dem Hofgesinde gewidmet. Der Schloßpater mit einem Herrn aus dem Hofe, einem Schloßplatz-Ordner und zweiten Fackelträger, der Haushofmeister, Forstmann, die Köche — sie Alle marschiren in bewegter Gruppierung an uns vorbei, dem Ganzen einen vortrefflichen, wirkungsvollen Abschluß gebend. Es ist bewundernswerth, wie der Maler in so kurzer Zeit ein so schönes, umfangreiches und künstlerisch bedeutsames Werk schaffen konnte, und muß es sehr bedauert werden, wenn das häßliche Schneewetter, das heute herrscht, die Wirkung des Gemäldes vorzeitig trübt. Außer diesen Bildern hat die Berliner Künstlerchaft, welche dem jungen Paare dieser Tage übrigens noch eine prächtige Adresse überreichen wird, wenig zur Bereicherung des Festes gethan. Es war im Anfange eine großartige Mitwirkung der Künstler beabsichtigt; dieselbe unterließ aber auf besondern Wunsch des Kaisers, welcher die Feier in möglichst bescheidenen Rahmen gehalten wissen wollte. Am kleinen Stern, auf dem Wege zum Schlosse Bellevue, wo die Prinzessin-Braut heute Nachmittag von dem kaiserlichen Paare, der Kronprinzlichen Familie, einigen Hofstaaten und dem Prinzlichen Bräutigam herzlich empfangen wurde, hat man ein mittelalterliches Thorhaus errichtet, mit Thürmchen und Zinnen flankirt, von denen beim Einzug der Prinzessin-Braut ein paar Trompeter eine Begrüßungsfanfara blasen werden. Vor dem Schlosse Bellevue befindet sich ein aus Flaggenstangen und Guirlanden hergestellter, auf hohem Postamente ruhender Delikat. An den vier Seiten des Postaments befinden sich vier von Prof. Döbler gemalte, der Geschichte Schleswig-Holsteins entnommene Fresken — dies ist Alles, was die Künstler der Hauptstadt dem jungen Paare darbringen durften.

Die Dekoration der Linden vom Pariser Platz aus weist zunächst am Eingang der Wilhelmstraße einen von 2 hohen, auf sandelbärförmigen Füße ruhenden Flaggenstöden gebildeten Triumphbogen auf. Die Stangenpfeiler sind mit grünem Guirlanden verbunden und tragen auf weißen Schildern den Namenszug des hohen Paares. Das im Rohbau eben fertige neue Kultusministeriumsgebäude ist in eine einfache Tribüne verwandelt, deren rothe und blaue Drapierung mit dem dunklen Grün der Guirlanden gar hübsch harmonirt. Am Eingang der Schadowstraße befindet sich eine ähnliche Ehrenpforte, deren Flaggenstockpfeiler, im Ganzen vier, auf Piedestalen stehen, denen man in täuschender Weise das Aussehen von grünem, braun gerändertem Marmor gegeben hat. Gegenüber der neuen städtischen Kirchstraße befinden sich ganz dieselben Triumphbögen wie an der Wilhelmstraße. Der schönste steht gegenüber der Friedrichstraße: Zwei kolossale griechische Säulen, auf den Kapitälern den goldenen preussischen Adler tragend. Dahinter ein zelförmiges Bauwerk mit purpurnem Vorhang, mit goldenen Säulen und Querstäben, der obere Theil des Vorhangs mit schwarzem preussischen Adler auf Goldgrund geschmückt. — Gegenüber der Charlottenstraße erheben sich zwei hohe Schiffsmaste, deren Tau in der Erde befestigt sind, ebenso vor dem kaiserlichen Palais. Das Rauch'sche Denkmal Friedrichs des Großen umringt ein zweiter Kranz von farbigen Gastandalabern. Die Füße sind mit Guirlanden umschlungen, die Laternen durch einen Gasarm verbunden, der mit kleinen bunten Fähnchen verziert ist und bei der bevorstehenden Illumination jedenfalls seine Schuldigkeit thun wird. Vom Palais des Kaisers bis zu dem des Kronprinzen führt ein langer durch Guirlanden verbundener Flaggenpavler; vor und gegenüber der Universität erheben sich wieder Tribünen, die Fronten je mit 4 kolossalen blumenumschlungenen Grenzsäulen verziert. Auch das Zeughaus ist hübsch verziert; die Maste der Spreckühne buntbewimpelt und mit Fahnenquirlen aneinander gebunden und die Dekoration des Lustgartens vor dem Einfahrtsthor des alten Schlosses läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Hoffentlich geht morgen der Zug ohne Unfall vorüber. Schon heute bei der Ausfahrt der kaiserlichen Familie nach Schlosse Bellevue war ganz Berlin auf den Beinen und die in Masse aufgebotene Schutzmannschaft hatte an manchen Stellen ihre liebe Noth, die Ordnung aufrecht zu halten.

Das kronprinzliche Paar war gestern Nachmittag mit höchstfeinen Kindern und Mademoiselle de Perpigna, der Ober-Gouvernante derselben, in Potsdam, um noch einige Arrangements für die dortige Wohnung des Prinzen Wilhelm zu treffen. Letzterer traf heute hier ein. Er war sowohl beim Empfange in Schlosse Bellevue als auch bei dem Diner zugegen.

Berlin, 26. Febr. Das große Ereigniß, das die Hauptstadt des Reichs und auch wohl die Nebenstädte seit geraumer Zeit in Aufregung setzt, der feierliche Einzug der Braut des künftigen deutschen Thronfolgers, ist seit einer halben Stunde vorüber. Wer die junge Fürstin-Braut nur einmal gesehen hat, wird zugestehen, daß sie eine höchst sympathische Dame ist. Ihr Gesicht hat einen klugen und dennoch kindlichen Ausdruck, ihre Statur ist von junonischer Schönheit. Es ist der seltene Reiz natürlicher Anmuth, der auf ihrer Persönlichkeit ruht. Dazu besitzt die Prinzessin eine für Damen ihres Alters ungewöhnliche seltene Bildung und es spricht sehr für den Charakter des hohen Bräutigams, daß

er bei seiner Wahl diesen innerlichen, angeborenen und erworbenen Eigenschaften den Vorzug gegeben hat.

Der feierliche Einzug sollte laut den Anordnungen des Kaisers in folgender Weise erfolgen. Um 2 Uhr Nachmittags verläßt die Prinzessin-Braut in Begleitung der Frau Kronprinzessin Schlosse Bellevue. Den Anfang des Zuges bildet ein Zug des 1. Garde- Dragonerregiments. Diefem folgen, von zwei Piqueten geführt, drei sechsspännige kais. Equipagen mit Angehörigen des Hofstaates der Kronprinzessin, der jungen Prinzessin und dem zur Aufwartung während der Vermählungsfeierlichkeiten bestimmten Ober-Schloßhauptmann Grafen von Perponcher. Nach ihnen eine Kompanie der Garde-du-Corps mit den Trompetern an der Spitze und der mit acht Pferden bespannte große königliche Staatswagen, in welchem die Braut, die Frau Kronprinzessin zur Rechten, den Fond einnimmt und rückwärts ihre designirte Oberhofmeisterin, die Gräfin v. Brodthorn, sitzt. Dem vom Oberstallmeister Grafen Bückler und dem Kommandeur der begleitenden Eskadron des Garde-du-Corps begleiteten Wagen folgte eine zweite Kompanie Garbisten, zwei sechsspännige Wagen mit den Hofdamen der Braut und den Hofdamen der Frau Kronprinzessin, sowie ein Zug des 2. Garde-Mulden-Regiments. Am kleinen Stern im Thiergarten treten unter Führung des Oberpostdirektors Wahl 40 berittene Postillone und 6 Oberpostsekretäre an die Spitze des Zuges, eine hübsche, historisch berechtigte Idee. Die Post, die vor einigen Jahrzehnten noch auch bei den höchsten Herrschaften das einzige öffentliche Reise-Beförderungsmittel war, soll auch diesmal, wenigstens in figurlichem Sinne, die Ehre haben, die hohe Reisende an ihrem Bestimmungsorte abzuliefern. Da sie's „so herrlich weit gebracht“ bei ihrem Alter, ist der Post die Ehre wohl zu gönnen. Den Postillonen, sämmtlich Ulanen, in gleicher Kleinheit ausgewählte Männer, folgt das berittene Corps des Berliner Schlächtergewerks, die Vertreter der namhaftesten und ältesten früheren Berliner Innungen. Außerhalb der Stadt, hinter dem Brandenburger Thor, wird die Braut von dem Gouverneur der Provinz, General v. Fransecky, dem Stadtkommandanten v. Berken und General v. Fransecky, dem Stadtkommandanten v. Berken und dem Polizeipräsidenten v. Madai empfangen, innerhalb der Stadt vor dem Brandenburger Thor von dem Oberbürgermeister Dr. v. Fordenbeck und dem Magistrat.

Die Ausführung dieser Zugordnung erfolgte mit militärischer Pünktlichkeit. Sowie der Brautwagen in das schöne Thor hineinfuhr, wurden dreimal vierundzwanzig Kanonenschüsse abgefeuert, eine Kanonade, welche im Verein mit dem Hurrahgeschrei des Volkes ein Konzert bildete, das den Ohren der Zuhörer so bald nicht entschwinden wird. Leider mischten sich diesmal in das freudige Rufen auch manche minder humoristische Weh- und Schmerzgerufe. Die um das Brandenburger Thor aufgestellte berittene und unberittene Schutzmannschaft hatte schließlich nicht mehr die Kraft, die nach dem Pariser Platz drängenden Menschenmengen zurückzubändigen und selbst die Weibliche der Schloßwache reichte nicht hin. Born von den Pferden der Schutzleute und den Kolben der Soldaten, hinten von der unbeflegbaren Neugierde der Rückwärtsstehenden gedrängt, hatten namentlich die vorderen Reihen der Zuschauer viel Gedränge zu leiden.

Die Dekoration des Platzes war heute vollständig so, wie ich sie gestern andeutete. An den die Tribünen einfassenden Flaggenstangen hatte man außerdem noch Inschriften mit passenden Bibelprüchen angebracht: Wer Gott vertraut, den verläßt er nicht — Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang — Ich setze die Krone fest wie einen ehernen Frieden u. Einen höchst malerischen Effekt machte der grüne, bunte Teppich, in welchen der Platz einige Minuten vor Eintreffen des Zuges verwandelt wurde. Die bunten Farben der Banner, Flaggen und Draperien gelangten auf diesem Untergrunde zu harmonischer, erquickender Wirkung. Das Wetter war zwar nicht gerade sonnig, aber doch hell genug, um die Gemälde der Herren A. v. Werner und Professor Burger deutlich erkennen und bewundern zu lassen. Werner's die vier Kardinaltugenden allegoristrenden Frauenfiguren wirkten vortrefflich. Auf den beiden Bannern gegenüber der französischen Gesandtschaft waren die Figuren der Gerechtigkeit und Tapferkeit angebracht, erstere die Linke auf das Schwert gestützt mit erhobener Rechten in weißem, mit rothgefüttertem Mantel bedeckten Übergewand, letztere eine prächtige Heroine, in der Rechten eine Keule, in der Linken den Schild haltend, mit einem Pelze über den Schultern. Die beiden anderen, auf den gegenüberstehenden Bannern angebrachten Figuren waren der beiden Schwestern vollkommen würdig.

Um 2 Uhr führte Prinz Wilhelm, der junge Bräutigam, die Kompanie seiner Gardetruppen unter dem Jubel der Menge über den Platz nach dem königl. Schlosse. ¼ Stunde später traf, begleitet von einem Musikcorps, Oberbürgermeister v. Fordenbeck und der Magistrat am Festorte ein, die Rathsherren in Frack und weißer Kravatte, mit den goldenen Amtsketten auf der Brust, ihnen voran das Stadtbanner mit der Jahreszahl 1709, dem Jahre der Vereinigung der ursprünglich in drei getrennte Theile getheilten Stadt. Kurz vor Eintreffen des Zuges sprengte Herr v. Madai, der umsichtige Polizeipräsident, gefolgt von zwei Adjutanten, heran und nahm nebst dem städtischen Gouverneur und dem städtischen Kommandanten, den Herren General v. Fransecky und Generalmajor v. Berken, hinter dem Thore Aufstellung, um die hohe Braut vor ihrem Eintritt in das städtische Weichbild zu begrüßen. Ein Paar Minuten noch, die von der festlich geschmückten, nicht nur die Tribünen, sondern auch die Häuser füllenden Menge mit größter Spannung verbracht worden und die Spitze des Zuges, 40 berittene Postillone, lustige Fanfaren blasend, geführt von einem Oberpostdirektor und 6 Oberpostsekretären, erscheint im Thor. Ihn folgt ein Zug des ersten Garde-Dragonen-Regiments, ein Musikcorps und die berittenen Mitglieder der Schlächterinnung, mit roth-weiß-blauen Schärpen über der Brust und schwarzen Fräcken und Guldern; sie sind in Kompanien eingetheilt und machen vor dem hohen Magistrat ihre militärische Reverenz. Ein neuer Zug Dragoner eskortirte dann die ersten drei sechsspännigen, von famosen Trakeurnern gezogenen königl. Wagen, worin die Herren Graf von Seckendorff, die Kavaliere der Frau Kronprinzessin, und Frhr. v. Ende, Hofjägermeister Frhr. v. Heintze

\*) Nachdruck verboten.

und Graf Plittichau, Graf Perponcher und Frhr. v. Alenon, sämmtlich bei den Festlichkeiten mit besonderer Dienst betraut, Platz genommen hatten. Hinter dieser Equipagen folgte wieder ein Musikcorps, eine Kompanie Garde du Corps, der achtspännige königl. Staatswagen mit der Frau Kronprinzessin, der Prinzessin Braut und ihrer Oberhofmeisterin, ein fünfter und sechster königl. Wagen, eine Kompanie der Garde du Corps, ein in rothen, violetten und blauen Sammtmümmern erscheinendes Musikcorps und dann die unzähligen, Seitens der Stadt zur Aufrechthaltung der Ordnung und Beteiligungs eingeladenen Korporationen, Vereine und Gesellschaften: die Feuerwehr, die Rübendorfer Bergleute, Gesangs- und Arbeitervereine, Ruderklub, die Studentenschaft und alle die verschiedenen Innungen: die Dachdecker, Tischler, Korbmacher, Bäcker, Glaser, Drechsler, Böttcher, Schmiede u. mit ihren interessanten Emblemen und Vereinsfähnen. Als der königl. Staatswagen vor der Straße rechter Hand anlangte, auf welcher der Magistrat und die Stadtverordneten Auffstellung genommen, trat der Oberbürgermeister, begleitet von Geh. Regierungsrath Dunder und den Stadtverordneten-Vorsitzern Dr. Straßmann und Dr. Birchow, enthielten Hauptes hervor und sprach: „Durchlauchtigste Prinzessin! Bei'm feierlichen Einzuge Eurer Hoheit in die Reichs- und Landeshauptstadt bringen die Gemeindebehörden und die Bürgerchaft Berlins Höchsthin zum Willkommen die herzlichsten Grüße, die innigsten Glück- und Segenswünsche ehevorbietigt dar. Der Jubel, der im Festesglanz der Hauptstadt von Tausend und aber Tausend der dicht geschaarten Bevölkerung Eurer Hoheit entgegen braust, er kommt aus der Tiefe des Herzens. Entsprungen aus der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, die mit unserm erhabenen Herrscherhause uns in Freud und Leid verbindet, ist dieser Jubel der wahre Ausdruck der innigen Freude der Bevölkerung über das heilige Ehehindniß, welches Eurer Hoheit, die Tochter aus altem, deutschen Fürstengeschlechte zu schließen im Begriff sind, der wahre und lebendige Ausdruck der festen, freudigen Hoffnung, daß dieser Bund der Herzen dem hohen Brautpaare, dem geliebten Herrscherhause, dem ganzen deutschen Volke und unserer Stadt, welche stets das wohlthätige, humane Walten der hohen Frauen des Herrscherhauses mit tiefer Dankbarkeit empfunden hat, zum dauernden Glück und Heil gereichen werde. „Gefleget sei Ihr Eintritt in unsere Stadt,“ so rufe ich Eurer Hoheit Namens der städtischen Behörden, Namens der ganzen Bürgerchaft zu!“ Die Prinzessin neigte sich etwas aus dem Wagenfenster und dankte in wenigen aber herzlichsten Worten. Sie wie die Frau Kronprinzessin und Gräfin Brockdorff waren sämmtlich in weißer Seide erschienen, eine Toilette, welche zu dem einfach frisirten blonden Haar u. dem jugendlichen Antlitz der anmuthigen Braut reizend paßte. Der Bundesrath, die Staatsminister, die Angehörigen des Reichstags und des Landtags u. wohnten dem Aufzuge auf den Tribünen bei, welche sich bei der Ränge des Juges und der entscheidenden Verlehrsstockung nur spät leeren konnten. Im königl. Schlosse, am Fuße der Wendeltreppe, innerhalb des Vestibüls, in welchem eine Gelawache paradierte, empfing der Kronprinz, begleitet von den Prinzen des Königl. Hauses die künftige Schwiegertochter, umarmte sie

und geleitete sie am Arme nach der Brandenburgischen Kammer; die Bekleidung der Ehepaaren in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen, des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein und der Mutter der Braut unter Aufsicht verschiedener Hofherren fand im Kurfürstenzimmer statt. Künstlerisches Interesse bot der Festzug wenig. Die gold- und silberstrotzenden Hofwagen, besonders der Staatswagen mit seinem rothgeschürzten, mit weiß und schwarzen Federbüscheln verzierten schwarzen Biergespann, gewährten jedoch neben den ordentlichsten Uniformen der hohen Offiziere, und den Livoren der Wagen und Palaien ein äußerst farbiges Bild, und dafür kann auch der Nichtberliner dankbar sein. Ueber den 2. Theil des heutigen Festes morgen.

Telegramme.

Berlin, 26. Febr. Die abendliche Illumination erstreckte sich über die ganze Stadt bis in die entlegensten Vorstädte. Besonders glänzend war dieselbe Unter den Linden und im Mittelpunkt der Stadt, wo der Rathhausthurm Alles überstrahlte. Die öffentlichen Denkmäler und die Plätze waren von Zeit zu Zeit durch bengalische Flammen erleuchtet. Kopf an Kopf gebrängte Menschenmassen durchzogen in festlicher Stimmung die Straßen der Stadt bis in die späten Abendstunden.

Im Akademiegebäude, gegenüber dem kaiserl. Palais, geriet bei den Vorbereitungen zur Illumination der Dachstuhl in Brand. Die Feuerwehr ist mit Löschern beschäftigt.

Berlin, 27. Febr. Als Kultusminister für den Fall der Uebernahme des Ministeriums des Innern durch Puttkamer wird Staatssekretär Schelling genannt.

Köln, 26. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm heute einstimmig den Vertrag zwischen dem Reich und der Stadt Köln betreffend den Ankauf des fiskalischen Terrains zur Erweiterung der Stadt an.

Straßburg, 26. Febr. Der Landesauschuß ist auf kaiserlichen Befehl und im Auftrage des Statthalters heute durch den Staatssekretär Hofmann geschlossen worden.

München, 26. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Haus- und Grundsteuer-Gesetz mit 128 gegen 2 Stimmen nach den Ausschlußanträgen an.

Paris, 26. Febr. Der Senat genehmigte die Aufhebung aller Zölle auf ölige Substanzen. — Kammer und Senat haben sich bis Donnerstag vertagt.

Der Ministerrath beschloß, wie der „St. Jg.“ gemeldet wird, daß fortan kein Kriegsmaterial ohne Genehmigung der Regierung exportirt werden darf und die Käufer Garantie dafür leisten müssen, daß das Kriegsmaterial an dem designirten Orte anlangt. — Mehrere Blätter befähigen die Annäherung zwischen dem Vatikan und der hiesigen Regierung. Der Nuntius Czacki habe

versprochen, seinen ganzen Einfluß auszuüben, damit die jesuitischen Professoren aus den Seminarien und Lyceen entfernt würden. Den nichtjesuitischen Kongregationen sollen Zugeständnisse gemacht werden. Die Regierung erlaube ihnen, in ihren Ordenskleidern Fastenpredigten zu halten, sage ihnen aber, daß Diejenigen, welche den Staat angreifen, gerichtlich verfolgt würden.

London, 26. Febr. Reuter's Bureau meldet aus Newcastle vom 25. d.: Ein Eingebornen, welcher bei den Boeren Gefangener war, erzählt, die Boeren seien bei Vängs-Neck 7000 Mann stark und im Besitze von zwei alten Kanonen. Die Boeren von Utrecht hätten, als sie das Herrannahen zahlreicher englischer Verstärkungen erfahren, heimkehren wollen, seien aber von den Boeren von Zoutpansberg daran verhindert worden. — Nach einer weiteren Meldung des Reuter'schen Bureaus von heute früh zirkulirte das Gerücht, die Boeren hätten Waalerstrom genommen, die Engländer hätten dort später aber wieder befehzt und den Boeren mehrere Wagen fortgenommen.

London, 27. Febr. „Reuter's Bureau“ meldet aus Newcastle: Colley ging gestern um Mitternacht mit sechs Kompagnien von Mount Prospect vor, besetzte Spiscop links von Langneek, wurde aber von den Boeren nach viermaligem Angriff in Folge von Munitionsmangel zurückgetrieben; die Boers und die Briten erlitten große Verluste. Mehrere britische Offiziere, einige von hohem Range, wurden getödtet oder verwundet; alle kommenden Verwundeten jagen, Colley sei todt; kaum 100 Engländer sind entronnen.

Athen, 27. Febr. Die Vertreter der Mächte theilten gestern dem Ministerpräsidenten mit, daß die Pforte nichts Feindliches gegen Griechenland unternehmen werde. Der griechischen Regierung sei gleiche Haltung zu empfehlen. Kommandos erwiderte: Griechenland werde während der Konstantinopeler Verhandlungen der Mächte sich diesem Wunsche gemäß verhalten, hoffend, daß Europa die Verhandlungen zu einem Ergebnis im Sinne der Ausführung der Beschlüsse der Berliner Konferenz bringen werde.

Washington, 26. Febr. Der Kabinettsrath berieth gestern über die Finanzlage. Schatzsekretär Sherman theilte die zur Erleichterung des Geldmarktes getroffenen Maßregeln mit. Zuegen welcher Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Kongreßmitglieder, welche die Fundingbill unterstützt haben, neigen jetzt der Meinung zu, daß diese Maßregel nicht angezeigt gewesen wäre; sie hätten die unangünstigen Wirkungen des fünften Artikels der Fundingbill nicht erwartet. Sherman wird bis zur Entscheidung des Kabinetts fortfahren, den Geldmarkt zu erleichtern.

Handel und Verkehr.

Börsenbericht vom 27. Febr. Frankfurter Effekten-Societät. Weitere Kursrückgänge in Folge andauernder Zurückhaltung. Defferr. Goldrente 77 1/2, Ungar. Goldrente 96 1/2, 1877r Russen 94, II. Orient 61 1/2, Disconto-Commandit 176 1/2, Staatsbahn 254 1/2, Kreditaktien in Folge günstiger Dividendenberichte anziehend, 264 1/2 Proz.

Wien: Sonntagsbörse schwach.

D. Frankfurt, 26. Febr. (Börsenwoche vom 19. bis 25. Febr.) Die Hausbewegung, welche letzte Woche, von Kreditaktien ausgehend, sich der Börse bemächtigte, hat während unserer Berichtperiode sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Die Kreditaktien waren wiederum das Banner, um welches sich die Spekulation scharte, und es wurden für die enormen Käufe in diesem Effekte die verschiedensten Gründe geltend gemacht. Wir erwähnen hier die bevorstehende Emission der ungarischen Papierrente, die demnach in Aussicht stehen sollende Konversion der ungarischen Goldrente, ferner das erneute Gerücht, daß die Kreditaktien die Finanzierung der Bahn Pesth-Semlin erhalten werde. Auch die Einführung der ungarischen Investitionsanleihe wirkte stimulierend auf die Börse ein. Dabei blieb der Geldstand anhaltend flüssig und erleichterte die Transaktionen sowohl auf den Spekulations-, als auch auf den Anlagegebieten; die Steigerung der Kurse der internationalen Werthe wurde außerdem durch die Unterfertigung geförderter, welche der Pariser Platz der Hausstempel der westeuropäischen Börsen angebeihen ließ. Neben Kreditaktien ist auch für Staatsbahnaktien, deren letzter Ausweis ein erhebliches Plus konstatirt, ein beträchtlicher Aufschwung zu verzeichnen. Lombarden schlossen sich der Bewegung ebenfalls an und vermochten eine Besserung zu erzielen. Nach den

ganz kolossalen Umsätzen am letzten Montag nahm indeß der Verkehr an den folgenden Tagen einen ruhigeren Charakter an, die Gewinnrealisationen häuften sich und trotz des Widerstands der Hausinteressenten trat als natürliche Folge der vorhergegangenen Preissteigerung eine Reaktion ein, die im gestrigen Mittags- u. Abendverkehr eine intensive Gestaltung gewann. Wie gewöhnlich sehte es jetzt nicht an äußeren Vorwänden, um die Realisationen zu motiviren. Es tauchten die abenteuerlichsten politischen Gerüchte auf, deren Bestätigung indeß bis heute ausgeblieben ist.

Im heutigen Verkehr konnte nach weiterer Ermattung schließlich auf Pariser Anregung wieder eine Befestigung der Kurse eintreten. Kreditaktien bewegten sich während der Woche zwischen 261 1/2 - 260 3/4 - 266 1/2 - 261 1/2 und 262 1/2. Staatsbahnaktien gingen a 248 7/8 - 254 1/2 - 252 - 257 1/2 - 254 3/4 - 255 und 254 1/2 um. Lombarden varirten a 94 3/4 - 92 1/2. Defferr. Bahnen waren in regem Verkehr. Die größte Advance erlangte Elbthal mit 6 1/2 fl. Ungarisch-Galisch und Ungar. Nordost a 2 1/2 fl., Borsalberger 2 1/2 fl., Reichengard-Bardubitzer 2 3/4 fl., Elbthal 2 1/2 fl., Linz-Budweis und Gfela 2 1/2 fl., Dur-Bodenbacher 4 fl., Donau-Drain 1 1/2 fl., Albrecht 1 fl. Buschietrader gaben 1 1/2 fl., Galizier auf die Meldung, daß die russische Regierung den Bau einer Konkurrenzbahn in Polen genehmigt habe, 1 1/2 fl., Nordost 2 1/2 fl. nach.

In Betreff der Elbthalbahn wird vermuthet, daß das österr. Parlament dem Verfallauschlagsvorschlage der Regierung zustimmen werde. Deutsche Bahnen sind bei ruhigen Umsätzen wenig verändert. Ober-schlesische und Pfälzische Nord schlossen je 1 Proz., Rechte-Deutscher 1 1/2 Proz. höher. Defferr.-ungar. Prioritäten anziehend auf inländische Käufe. Amerikanische Prioritäten gesucht und besser. Pacific-Nisfouri beliebt, ebenso Georgia-Id.-Bankaktien hielten sich fest. Basler Bankverein anancirt 2 Proz., Luxemburger sind 1 Proz., Deutsche Bank

1 1/2 Proz. niedriger. Am Markt für ausländische Fonds waren besonders ungarische Werthe in guter Nachfrage. Ungar. Goldrente ist 1 Proz., ungarische Papierrente 3/4 Proz., Ungar. Discontoanleihe 3/4 Proz., 1877er Fundinganleihe 1/2 Proz. höher. Auch österr. Renten waren bei lebhaftem Geschäft um Bruchtheile höher. Anleihenloose verkehrten ziemlich lebhaft. Kurzhafische profitirten 5 1/2 Proz., 1864er 4 1/2 Proz., ungarische 4 Proz., Finnländer 1 1/2 Proz., Preussische Prämienanleihe 1 1/2 Proz. Gemehrt steigend, der Kurs derselben wird noch als ein verhältnißmäßig billiger erachtet. Deutsche Fonds begehrt. Von Wecheln Wien und Amsterdam theurer. Privatdisconto 2 1/2 Proz.

Manheim, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Rheinischen Hypothekbank erstattete die Direktion über die Geschäftstätigkeit während des Jahres 1880 Bericht und legte gleichzeitig die Nettoabzins mit Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Es wurde dem Antrag der Direktion gemäß vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung — befohlen, für das Geschäftsjahr 1880 eine Dividende von 21 Mark per Aktie zu vertheilen (= 7 Proz. auf das eingezahlte Aktienkapital) und den Reserfonds sehr erheblich zu dotiren. Die Generalversammlung wird am 19. März stattfinden.

New-York, 26. Febr. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 9 1/4, dto. in Philadelphia 9 1/4, Mehl 4.60, Mais (old mixed) 58, Rother Winterweizen 1.18, Raffee, Rio good fair 12 1/2, Havana-Ruder 7, Getreidetracht 4 1/2, Schmalz, Marke Wilcox 10 1/2, Speck 8 1/2. Baumwoll-Zufuhr 26,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 13,000 B., dto. nach dem Continent 7000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurie vom 26. Februar 1881.

Staatspapiere.	Bank-Aktien.	Eisenbahn-Prioritäten.	Verzinsliche Loose.	Dukaten	9.55-59
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97 3/4	4 1/2 Deutsche R.-Bank M. 146 1/2	5 Böhm. West-Bahn fl. 220 3/4	3 Süd-Lomb. Prior. fr. 56	Dollars in Gold	4.22
4 1/2 fl. 100 3/4	5 Elbthal-Bahn fl. 179 1/2	5 Elbthal-Bahn fl. 179 1/2	5 West-Staatsb.-Prior. fl. 104 3/4	20 Fr.-St.	16.16-20
4 1/2 fl. 101 1/4	5 Badische Bank Thlr. 107 3/4	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl. 242	3 dto. I-VIII E. fr. 76 3/4	Ruß. Imperials	16.72
Bayern 4 Obligat. M. 101 1/4	5 Basler Bankverein fr. 158	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl. 254	3 dto. IX fr. 75	Soeverigns	20.41-46
Deutshl. Reichsbank M. 101 1/4	4 Darmstädter Bank fl. 147	5 Ost-Süd-Lombard fl. 92	3 Livor. Lit. C, D, U, D2 fr. 55 3/4		
Preußen 4 1/2 Confol's M. 105 3/4	4 Disc.-Command. Thlr. 176 1/2	5 Ost-Nordwest fl. 173 1/2	5 Toscaner Central fr. 89 3/4		
4 1/2 Confol's M. 101 1/4	5 Frankf. Bankverein Thlr. 107 1/2	5 Ost-Nordwest Lit. B. fl. 218 1/2			
Sachsen 3 1/2 Rente M. 79 1/4	5 West-Kredit-Anstalt fl. 264	5 Rudolf fl. 145 3/4			
Wrtba 4 1/2 Obl. v. 77/79 M. 101 1/4	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 108 3/4	4 1/2 Ost-Pudw. conv. Thl. 103 3/4			
4 1/2 Obl. v. 1876/80 M. 101 1/4	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. fl. 218 1/2	4 1/2 Pfälz. fl. 85 3/4			
Defferr. 4 Goldrente 78	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. Thlr. 131 3/4	5 Elbthal I. Em. fl. 85 3/4			
4 1/2 Silberrente fl. 65 1/2	4 Ed. Bod.-Kr.-Bt. 80 3/4	5 Gfela fl. 87 1/4			
4 1/2 Papierrente fl. 64	4 Ed. Bod.-Kr.-Bt. Thlr. 134 3/4	5 Franz-Josef v. 1847 fl. 88 3/4			
Ungarn 6 Goldrente fl. 97 1/4		5 Galiz. Carl-Ludwig v. 1863 fl. 89 3/4			
Rumänien 6 Obligat. fl. 93 3/4		5 Kaiser. Grenz-Bahn fl. 69 3/4			
Rußland 6 Obl. v. 1877 M. 94 3/4		5 Ost-Nordw. Gold-Dbl. M. 103 3/4			
4 Obl. v. 1880 M. 76 3/4		5 Defl. Nordw. Lit. A. fl. 88 3/4			
5 II. Orientanl. M. 61 1/2		5 Lit. B. fl. 87 3/4			
Schweiz 4 1/2 Bern v. 1877 M. 103 3/4		5 Franz-Josef v. 1847 fl. 88 3/4			
Spanien 1 Anst. Ant. Piafl. 21 3/4		5 Galiz. Carl-Ludwig v. 1863 fl. 89 3/4			
R.-Amer. 4 1/2 C. Br. 1891 D. 110 1/2		5 Kaiser. Grenz-Bahn fl. 69 3/4			
4 Conf. Br. 1907 D. 111		5 Defl. Nordw. Gold-Dbl. M. 103 3/4			

Strafrechtspflege.

Radungen. B. 557.3. Nr. 2063. Donauerschingen. Wilhelm Rutschmann von Niedbisingen, 32 Jahre alter Tagelöhner, zuletzt in Niedbisingen wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 1. April 1881, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht des Großh. Amtsgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehr-Bezirkskommando dahier angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Donauerschingen, 16. Februar 1881. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. B. 537.2. Nr. 2021. Karlsruhe. Dragoner Jakob Baum, 25 Jahre alt, Schloffer von Auerbach, zuletzt hier wohnhaft, z. St. in America, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist

ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier auf Dienstag den 12. April 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem königl. Landwehr-Bezirkskommando hier angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Karlsruhe, den 16. Februar 1881. Braun, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

B. 538.2. Nr. 2495. Karlsruhe. Russettter Friedrich Zimmermann, 28 Jahre alt, Landwirth und Greitler Philipp Zimmermann, 25 Jahre alt, Tagelöhner, Beide von Graben, zuletzt dort wohnhaft, z. St. in America, werden beschuldigt, daß sie, und zwar der Erstere als Wehrmann, der Letztere als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sind, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B. Dieselben werden auf Anordnung Großh. Amtsgerichts auf Dienstag den 12. April 1881, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei un-

entschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. vom königl. Landwehr-Bezirkskommando hier angefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Karlsruhe, den 21. Februar 1881. Braun, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. B. 575.2. Mannheim. Ein geübter, gut empfohlener Wärter sofort gesucht. Mannheim. Allg. Krankenhaus. Steuerkommissariats-Gehilfe, ein, II. Klasse, sucht per sofort Stellung. Offerten befördert die Exped. dieses Blattes. B. 545.3.